

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntagabend.

Inhalt:
für den Raum
einer
Heinrichs-Bl. 10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Auf Antrag der königlich preussischen General-Ordens-Commission zu Berlin wird die nachstehende Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dresden, den 11. April 1876.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. v. Friesen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870/71, denen das ihnen zustehende Besizzeugniß bis jetzt nicht ausgehändigt worden ist, weil ihr Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, werden hierdurch aufgefordert, sich mit Angabe ihres früheren Verhältnisses, in welchem sie das Eiserne Kreuz erworben haben, und ihres gegenwärtigen Wohnorts bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando unverzüglich mündlich oder schriftlich zu melden.

Berlin, den 10. Januar 1876.

General-Ordens-Commission.

E r l a ß

an die Herren Gemeindevorstände im Verwaltungsbezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Da es für die unterzeichnete Amtshauptmannschaft von Interesse ist, vom Vermögensstande der sämtlichen Landgemeinden ihres Verwaltungsbezirks eingehende Kenntniss zu nehmen, so werden die Herren Gemeindevorstände hiermit veranlaßt, bis zum

13. Mai 1876

die Gemeindefrechnungen auf das Jahr 1875 anher einzusenden.

Schwarzenberg, am 15. April 1876.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Bodel.

Bekanntmachung,

die diesjährige Musterung in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Unter Bezugnahme auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Stellungspflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Aufforderungen werden

a) die Militärpflichtigen des Jahrganges 1856 und

b) diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniss erhalten haben, oder von der Stellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

hierdurch veranlaßt, zu den festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünktlich und bei Vermeidung der in § 24, 7 der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile zu erscheinen.

Zu den Loosungsterminen bleibt den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen überlassen.

Für die Richterlichen loost ein Mitglied der Ersatz-Commission.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und sind die Betheiligten berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie Eistellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden. (§ 62, 7 der Ersatz-Ordnung.)

Reclamationen, welche der Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, werden von der königlichen Ober-Ersatz-Commission nicht in Erwägung gezogen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen gelten am 3. Tage nach dem Musterungstermine 12 Uhr Mittags als publicirt.

Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicirt anzusehen, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatz-Commission unter Beibringung der nöthigen Bescheinigungen zc. angebracht werden.

Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Jedem Militärpflichtigen der jüngsten Altersklasse (1856) ist nachgelassen, sich im Musterungstermine freiwillig zum Diensttritt zu melden. Das früher damit zugestanden gewesene Recht der Wahl der Waffengattung und des Trupps theils ist jedoch erloschen.

Militärpflichtige, welche sich freiwillig zu einer 4jährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, wozu außerdem die Einwilligung der betreffenden Väter bez. Vormünder beizubringen ist, dienen, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, in der Landwehr nur 3 Jahre.

Schwarzenberg, am 28. März 1876.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schneeberg und
Schwarzenberg.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

St.

Geschäftsplan.

Es haben sich zu stellen:

1. Im Aushebungsbezirke Schneeberg:

a) in der Musterungstation Eibenstock im Gasthose zur „Stadt Leipzig“ daselbst,
Bormittags 8 Uhr:

Den 29. April 1876: die Mannschaften aus den Orten: Blauenthal, Carlsfeld mit Weiterdglashütte, Eibenstock, Hundshübel mit Muldenhammer, Reibhardtsthal und Reibhude.

Den 1. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Oberstüpengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüpengrün, Wildenthal und Wolfegrün.

b) in der Musterungsstation Schneeberg im Gasthose zur „Sonne“ daselbst, Vormittags 8 Uhr:

Den 2. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Albernau, Aue, Auerhammer, Burkhardtgrün, Griesbach, Lindenan, Neudörfel, Neustädtel, und Nieder-Schlema.

Den 3. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Ober-Schlema, Schneeberg, Schindler's Wert, Belle und Ischorlau.

Die Losung der Mannschaften des laufenden Jahrganges im Aushebungsbezirke Schneeberg findet statt: **den 4. Mai 1876, Vormittags 8 Uhr** im Gasthose zur „Sonne“ in Schneeberg.

2. Im Aushebungsbezirk Schwarzenberg:

im Gasthose zum „Anker“ daselbst, Vormittags 8 Uhr:

Den 5. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Beunsgrün, Beierfeld, Bernsbach, Bockau, Breitenbrunn, Breitenhof, Grandorf u. Erla.

Den 6. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Grünhain, Grünstädtel, Johannegeorgensstadt, Jugel, Langenberg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe und Wittweida mit Obermittweida.

Den 8. Mai 1876: die Mannschaften aus den Orten: Neuwelt mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld, Pöbsta, Raschau, Rittersgrün, Schwarzenberg, Steinbach, Steinheid, Tellerhäuser, Waschleithe mit Haide, Wildenan und Wittigsthal.

Den 9. Mai 1876 Losung.

Bekanntmachung.

In einer hier anhängigen Nachlasssache macht sich die Befragung des im Jahre 1844 in München in Baiern geborenen Eduard Albrecht Braun nothwendig.

Da ic. Braun seinen früheren Aufenthaltsort Oberstüpengrün verlassen hat, sein jetziger Aufenthalt aber nicht hat ermittelt werden können, so wird Ersterer andurch aufgefordert, entweder in Person an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen oder seinen dermaligen Aufenthalt anher anzuzeigen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, den ic. Braun auf diese Vorladung im Betretungsfalle aufmerksam zu machen. Eibenstock, den 12. April 1876.

Königliches Gerichtsamt. Landrod.

Cyfrig.

Die europäische Lage zu Ostern 1876.

Am letzten Weihnachtstfeste, als das Jahr 1875 sein Ende erreichte, da konnte im Allgemeinen mit Freude und Genugthuung auf die politische Lage Europa's geblickt werden. Die internationalen Beziehungen verhießen Ruhe und Frieden; auch die innern Verhältnisse der einzelnen Staaten ließen, mit einer einzigen Ausnahme, erkennen, daß alle einer Aera der Konsolidation, der strengen Gesehlichkeit, der friedlichen Arbeit entgegen gehen. Nur auf der balkanischen Halbinsel tobte der Aufruhr, ohne Aussicht auf seine baldige Beendigung in der einen oder andern Richtung. Doch konnte man damals überzeugt sein, daß die Mächte wegen der balkanischen Frage auf keinen Fall hintereinander kommen würden. Auch in Spanien währte noch die Insurrection, aber Federmann war doch davon überzeugt, daß sie bald ihr Ende erreichen würde. Die Besorgnisse betreffs dieses Staates drehten sich wesentlich nur um den Ausfall der damals noch bestehenden Corteswahlen und um die Art der Kirchenpolitik, welche die Madrider Regierung in Zukunft wohl einschlagen würde. In Bezug auf Frankreich war auch noch nichts entschieden. Die Wahlen standen auch dort vor der Thür, die über die ferneren Geschicke dieses Landes entscheiden sollten. Doch war so wohl für Spanien als auch für Frankreich schon Aussicht vorhanden, daß sie bald in eine bessere Aera hinüber geleitet sein würden. Uebel stand es in Dänemark, wo nicht im Mindesten zu hoffen war, daß die Kluft, welche sich zwischen König und Regierung einerseits und Volkthümlichkeitsmajorität andererseits gebildet hatte, sich so schnell überbrücken lassen werde. Was nun unser Vaterland anbelangt, so war es der kirchenpolitische Zwiespalt und die industrielle Misere, die man zu beklagen hatte und deren baldiges Ende noch nicht zu erwarten stand.

Wie steht es nun heute, nach einem Vierteljahre? Es ist eine nur kurze Spanne Zeit, die seitdem verfloßen, aber sie hat doch schon mancherlei Veränderungen herbeigeführt für einzelne Staaten. Die Neuwahlen haben in Spanien und Frankreich stattgefunden und beide Länder wirklich, wie man erwartete, auf den Weg des Fortschrittes geführt. Die spanischen Cortes sind zwar sowenig wie die Madrider Regierung mit sonderlichem Enthusiasmus den freiheitlichen Prinzipien zugehen, allein sie genügen doch, um Spanien zu einem Verfassungsstaate zu machen, der nach modernen Grundsätzen regiert wird, um ferner die Kulturfreiheit aufrecht zu erhalten, das Land in die Reihe der civilisirten Staaten einzuführen und die guten Beziehungen desselben zu den übrigen Mächten zu garantiren. Frankreich dagegen, welches zwei Kammern erhalten hat, von denen die eine dem entschiedenen, die andere dem gemäßigten Fortschritte huldigt, mußte auch eine unzweideutig liberale Regierung erhalten, die denn bereits dabei ist, das Land auf die Stufe zu erheben, die Frankreich in Anbetracht der Intelligenz und der sonstigen Eigenschaften seiner Bewohner und der Vergangenheit dieses Landes zukommt. Noch im letzten Quartale vorigen Jahres hatte es den Anschein, als wolle sich Frankreich zum Hort der europäischen Reaction, zum Schwerte des Syllabus machen; allein in kurzer Zeit hat das französische Volk vermittelst des allgemeinen Stimmrechts sein Vaterland wieder zu dem gemacht, was es einst war und was es sein soll. Die Nation hat sich für die Republik entschieden, da die Republik die für dieses Land jetzt einzig mögliche Staatsform ist, und da Frankreich erwiesener Maßen in der Monarchie nicht die Bahn des Fortschrittes und der Freiheit wandeln kann. Frankreich hat aufgehört eine Domäne des Ultramontanismus und Jesuitismus zu sein, und gleich Deutschland hat es sich zum Grundsatz gemacht, dem Staate zu geben, was des Staates, und der Kirche, was der Kirche ist. Ein hef-

tiger kirchenpolitischer Kampf hat sich in Folge dessen bereits entsponnen. Daß Deutschland diesen Umschwung mit Freuden begrüßte, kann man sich denken; unsere Genugthuung war um so größer, als sich zeigte, daß mit dem Siege des freiheitlichen Prinzips Frankreich auch friedfertiger geworden, die Revancheidee aufgegeben hatte. Selbst der Mann, den man bis dahin für die Personification der Racheidee hielt, der geniale Gambetta, erklärte feierlich vor Frankreich und Europa, daß Frankreich die schönste Revanche auf dem Gebiete der friedlichen Arbeit, des industriellen, gewerblichen, merkantilen und wissenschaftlichen Schaffens nehmen solle und nehmen werde. Das lassen wir uns gefallen. So wird das gute Einvernehmen zwischen den beiden Hauptnationen des Kontinents wieder hergestellt werden und wird auch das deutsche Volk aufgemuntert werden, im Bereiche der körperlichen und geistigen Arbeit, das Bestmögliche zu leisten. Die französische Regierung bekräftigte ebenfalls ihre Friedensliebe, nicht nur durch Worte, sondern auch durch die That, indem sie für das Jahr 1878 eine allgemeine Weltausstellung anberaumte, die in Paris abgehalten werden soll. Sie dokumentirte damit wenigstens, daß sie für die nächsten drei Jahre die Störung des Friedens nicht im Entferntesten für möglich hält.

Wie sehr auch die deutsche Reichsregierung mit Genugthuung über die Wandlung der Dinge in Frankreich erfüllt ist, das geht nicht nur aus Artikeln unserer offiziellen Presse, sondern auch aus dem Umstande hervor, daß der „Reichsanzeiger“ eine von Gambetta vor den Wahlen gehaltene Rede, in welcher er sein friedliches Programm entrollt, wörtlich abdruckte. Darin lag zugleich ein erfreulicher Beweis von der Höhe und Unparteilichkeit des Standpunktes, von dem aus die Reichsregierung die politischen Begebenheiten anschaut. Mit Freude hatte uns auch der Umschwung in Italien zu erfüllen, wo ebenfalls ein entschieden liberales Kabinet an's Ruder kam, welches verspricht, auf dem kirchenpolitischen Boden energischer, nach Art Preußens, vorgehen zu wollen. Hoffen wir, daß das Kabinet Depretis-Nicozera sein Wort hält. Legt Italien die Art an die Wurzel des hierarchischen Uebels, nun so fällt der ultramontane Widerstand gegen die Anforderungen des Staates wohl bald überall in sich zusammen. Bis dahin wird freilich auch in Deutschland der leidige Kampf noch fortwähren, resp. wird bei uns von einer beträchtlichen klerikalen Opposition noch die Rede sein. Die industrielle Kalamität in unserem Vaterlande freilich wird nicht auf einem Schlage geheilt werden können. Jahre werden vergehen und mannigfache Maßnahmen werden erforderlich sein, um uns die Konkurrenz des Auslandes wieder leidlich bestehen lassen zu können. Im Uebrigen sind unsere innern Verhältnisse befriedigende.

Die oben angedeuteten Wirren in Dänemark haben einen akuten Charakter angenommen. Die Mehrheit der Volksvertretung widerstrebt der Zumuthung, die Militärreorganisation gutzuheißen, ohne Aequivalente zu erhalten. Die Folge war die Auflösung und die Anberaumung von Neuwahlen. Wie aber, wenn, wie wahrscheinlich, im neuen Folkething die Opposition wieder die Mehrheit erhält? Dann bleibt nichts übrig als: entweder Staatsstreik oder Bildung eines demokratischen Kabinetts.

Die Dinge auf der balkanischen Halbinsel endlich haben sich trotz der erneuten Friedensintervention Rußlands und Oesterreichs nicht zum Bessern gewendet. Im Winter ist zwar wenig gekämpft worden; aber kaum ist der Frühling in's Land gezogen, da geht's auch schon wieder los. Nur zum Schein, um Zeit zu gewinnen, um Serbien sich fertig rüsten zu lassen, haben sich die Insurgentenführer in letzter Zeit gestellt, als wollten sie über die Frage der Niederlegung der Waffen unterhan-

deln.
wird o
insel a
am R
sich al
moralis
Mann
Falle
Vaterl
wischen

für G
über n
will a
machu
stücke
auf ni
währu
vom 3
ist dah
tragten
§ 2.
werden
die La
staaten
selben
Münze
Rechne
auch ge
1876
lung n

zweige
die Ko
erfenne
aus 3
lande
deutsch
Erkund
die eng
mer G
Konkur
führen
lich fin
in den
renzen
zwanzi
englisch
gegenge

mal, e
bübisch
Entrüf
liche F
des B
ment,
und
alberne
Chrenn

Welt
kund,
der G
genstäu
minen
sehen,
wie di
des U
Eröffn
Für di
die D
Entref
Grupp
steller
Theile
liegen
dienen,
wie ur
in die

neue
ung in

beln. Serbien wird nächstens der Pforte den Krieg erklären, und dann wird ohne Zweifel der Aufstand in allen Theilen der Balkanischen Halbinsel ausbrechen und die Austreibung des Türkenthums, des Schandflecks am Körper Europa's, aus unserem Erdtheile herbeiführen. Möchten sich alsdann Oesterreich und Rußland nicht entzweien wegen des sowohl moralisch, als auch politisch und finanziell excessiv bankrotten „ranken Mannes“! Wie dem aber auch sei, Deutschland wird sich in keinem Falle zu einer Action bei dieser Gelegenheit veranlaßt sehen, da unser Vaterland glücklicher Weise ein Fleck ist, der weit, weiter vom südlichen Kriegeschauplatze entfernt liegt, als Oesterreich und Rußland.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der am 12. d. M. von den Bundesrathsausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen eingebrachte Antrag über weitere Außercoursetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung will auf Grund des Art. 8 des Münzgesetzes den Erlaß einer Bekanntmachung mit nachfolgender Bestimmung: § 1. Die $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{30}$ Thalerstücke und die $\frac{1}{2}$ -Groschenstücke der Thalerwährung sowie alle übrigen auf nicht mehr als $\frac{1}{12}$ Thaler lautenden Silbercheidmünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom 31. Mai 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist daher vom 31. Mai 1876 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die im Umlauf befindlichen in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom 31. Mai bis 31. August 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben oder in deren Gebiet dieselben gesetzlichen Zahlungsmittel sind, nach dem in Art. 15 Nr. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reiches sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 31. Aug. 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

— Der deutsche Kohlenbergbau ist gleich anderen Industriezweigen schwer in die allgemeine Nothlage mithineingezogen worden und die Kohlenförderung stockt auf vielen Gruben. Mit Dank ist es anzuerkennen, daß die Bremer Handelskammer, in erster Reihe selbstredend aus Interesse für die Weser-Nehderei, bei den Reichskonsulaten im Auslande weitgehende Erkundigungen hat einzuziehen lassen, über die Aussicht, deutsche Steinkohlen mit Erfolg zu exportiren. Die Ergebnisse dieser Erkundigungen lauten verhältnißmäßig günstig. Allerdings beherrscht die englische Kohle den überseeischen Markt, trotzdem ließe sich der Bremer Handelskammer zufolge bei ausdauernden Bemühungen eine deutsche Konkurrenz großziehen, die dem deutschen Handel große Summen zuführen und den deutschen Kohlenbau stark beleben würden. Augenblicklich sind die Aussichten für deutsche Exporteure um so einladender, als in den englischen Kohlenbezirken neue große Streiks wegen Lohn Differenzen auszubrechen drohen. Fünftausend Arbeiter streifen bereits und zwanzigtausend haben die Einstellung der Arbeit angefangen, so daß die englischen Kohlenpreise voraussichtlich neuen großen Schwankungen entgegengehen.

— Erfurt, 12. April. (Ein Pubenstück.) Unser Krieger-Denkmal, ein Meisterwerk der Kunst, ist in letzter Nacht das Opfer eines böhschen Streiches geworden, der unsere gesammte Bevölkerung mit Entrüstung erfüllt. Mit Stein und Meißel ist die am Sockel befindliche Figur des Reichskanzlers heimtückisch verstümmelt und ein Theil des Bartes und Helmes abgemeißelt worden. Das prachtvolle Monument, erst seit einigen Tagen enthüllt, ist die Frucht jahrelanger Mühen und unserer gefallenen Söhne zum Gedächtniß errichtet. Der alberne Haß, der sich gegen den Kopf Bismarcks richtete, schändete ein Ehrenmal unserer theuren Todten.

— Bei der Beschickung der im nächsten Monate zu eröffnenden Weltausstellung zu Philadelphia giebt sich dieselbe Erscheinung kund, die sich bei den früheren Weltausstellungen gezeigt. Trotz dringender Erinnerung zur Absendung der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände ist ein großer Theil derselben zu den angeetzten Schlussterminen noch nicht zur Versendung gelangt. Dies wird jedoch noch geschehen. Die Weltausstellung zu Philadelphia wird am Eröffnungstage wie dies in London, Paris und Wien auch der Fall war, das Bild des Unfertigen zeigen. Es werden wohl noch einige Wochen nach der Eröffnung bis zur Benützung der Ausstellungsarbeiten erforderlich sein. Für die Aufstellung der deutschen Ausstellungsgegenstände sind bereits die Dispositionen in allen ihren Details getroffen, soweit dies vor dem Eintreffen der Ausstellungsgegenstände möglich ist. Die verwandten Gruppen werden nebeneinander placirt werden und es soll jedem Aussteller möglichst ein solcher Stand angewiesen werden, daß er mit einem Theile seiner Ausstellungsobjekte jedenfalls an einem Hauptgange zu liegen kommt. Die Gegenstände, welche den Zwecken des rothen Kreuzes dienen, werden bei der geringen Betheiligung deutscher Aussteller nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, eine eigene Halle bekommen, sondern in die betreffende Gruppe eingeordnet werden.

Sächsische Nachrichten.

— Um einen Ueberblick zu gewinnen, welchen Einfluß das neue Civilstandsgesetz auf die kirchlichen Acte der Taufe und Trauung in Sachsen ausgeübt hat, ist seitens des evangelischen Landescon-

sistoriums von allen Geistlichen des Landes Anzeige erfordert worden, in wie vielen Fällen im ersten Vierteljahr 1876 die kirchliche Trauung oder Taufe innerhalb der gesetzlichen Frist bisher unterblieben ist. Da die kirchliche Behörde mit Eintritt des neuen Gesetzes den Wegfall der Gebühren für die einfache kirchliche Handlung angeordnet hat, darf man erwarten, daß das Ergebnis dieser Erhebung ein wesentlich günstigeres sein wird, als dasselbe seiner Zeit in Preußen war; ja es läßt sich nach dem, was bisher darüber beobachtet, sogar ziemlich bestimmt behaupten, daß es bei uns nur ein sehr kleiner Bruchtheil ist, welcher bei Trauungen und Taufen auf die kirchlichen Acte verzichtet.

— Ueber die Größe der Trichinen-Gefahr und die Bedeutung, welche die Trichinose für die Gesamtbevölkerung hat, sind, soviel bekannt, bis jetzt nur in Sachsen genauere Erhebungen gemacht worden. Seit Anfang 1860, wo durch Prof. Zenker im Dresdner Stadtkrankenhaus gemachte Entdeckung erst die Trichinose als Krankheit erkannt worden ist, sind bis Ende 1874 also in 15 Jahren, in Sachsen 32 Mal (davon 3 Mal in Plauen i. Voigtl.) gruppenweise Erkrankungen (sogen. Epidemien von Trichinose) in Folge des Genusses von rohem oder halb-rohem trichinigen Fleische beobachtet worden. Sie gehören also in Sachsen keineswegs zu den Seltenheiten. Dabei sind im Ganzen 1074 Personen erkrankt gewesen, oder wenigstens als erkrankt ermittelt worden, da namentlich bei zahlreichen Erkrankungsfällen die leichtesten derselben nicht alle zur Kenntniß der Aerzte kommen. Die Zahl der Erkrankungen ist daher wohl noch etwas größer gewesen. Die Zahl der durch sie bedingten Todesfälle beträgt aber nur 18, so daß auf jedes der 15 Jahre im Mittel nur 1,2 Todesfall von Trichinose kommt, unter circa 75,000 bis 78,000 im Jahre überhaupt. Von den in der angegebenen Zeit in Plauen erkrankten 46 Personen ist nur eine (im Jahre 1862) verstorben. Damals waren 23 Personen von der Trichinose befallen, im Jahre darauf kamen 21, und 1869 2 Fälle vor. Die größte Zahl von Erkrankungsfällen hat Leisnig im Jahre 1874, nämlich 209, in Gottengrün bei Adorf kamen im selben Jahre 44 Erkrankungen vor, von denen 2 tödtlich verliefen.

— Wolkenstein, 16. April. Unser freundliches Städtchen hat in dem jetzt errichteten Krieger- und Siegesdenkmal eine neue Zierde erhalten. Dasselbe ist durch die dankenswerthe Bemühung eines Comité's entstanden, welches durch Sammlung freiwilliger Gaben, öffentliche Auführungen, Verloosungen u. s. w. die Mittel dazu beschaffte. Das Denkmal selbst macht in seiner geschmackvollen Einfachheit einen würdigen Eindruck. Es erhebt sich in Gestalt einer Metallsäule auf einem Steinfundament, an welchem die Namen der Gebliebenen eingegraben sind, während erstere von einem Bronzeadler mit ausgebreiteten Fittigen gekrönt wird. Das Ganze ist mit einem geschmiedeten Eisengitter umfriedigt und hat auf dem Platze zwischen Schloß und Kirche, dem sogenannten Topfmarke, einen Standort gefunden, wie ihn schöner nur wenig Städte aufweisen dürften.

— Altenberg. Der Glockengießer Große in Dresden hat hiesiger Stadt bis zur Wiederherstellung des zerstörten Gotteshauses und Kirchturmes zwei Glocken leihweise überlassen. Sofort nach dem Eintreffen derselben schritt man zur Errichtung eines Interimsglockenhauses.

Vermischte Nachrichten.

— [Nachgeburt bei Kühen.] Wenn nach dem Kalben die Nachgeburt ausbleibt, so bewährt sich häufig das Eingeben eines Häring's als wirksames Abführmittel. Noch kürzlich wurde dies angewendet in einem Falle, wo das Thier sich bereits 6 Tage gequält hatte und stark abgemagert war. Nach dem ersten Häring kam bald besserer Appetit; 6 Stunden nachher wurde ein zweiter gegeben und 4 Stunden später war das Uebel beseitigt. Man nimmt den Häring frisch aus der Lake, ohne ihn zu waschen; die meisten Kühe fressen ihn gern freiwillig, wenn man ihnen denselben nur vorhält; eventuell gibt man ihn ein. So berichtet die „Landw. Btg.“ für Westphalen und Lippe als eine That-sache aus der Praxis.

— [Anwendung von Weingeist gegen leichte Verbrennungen.] Dieses Mittel hat schon Sydenham empfohlen, Lediscour wendet dasselbe neuerdings vorzugsweise bei Kindern an, wo es in erster Linie darauf ankommt, den Schmerz zu mildern. Es soll das sicherste und schnellst wirkende, schmerzstillende Mittel sein. Das Verfahren besteht einfach darin, daß man die Brandfläche mit Spiritus-compressen lose bedeckt oder geradezu in Spiritus badet. Der Schmerz hört augenblicklich auf, beginnt aber sofort wieder, sobald man dieses Verfahren unterbricht, weshalb man dasselbe 1—2 Stunden fortsetzen muß; die Anwendung wird dann in längeren Pausen wiederholt, bis die geröthete Epidermis bleich geworden und eingeschrumpft ist oder die etwa entstandenen Blasen geplatzt und entleert sind, was in 6—12 Stunden erfolgt. Bei größeren Brandflächen ist bei Kindern Vorsicht zu treffen, daß die dann in größerer Menge auftretenden Alkoholdämpfe nicht betäubend wirken können.

— [Blauwerden der Milch.] Gegen Blauwerden der Milch giebt es ein sehr einfaches und untrügliches Mittel, welches nicht bloß gegen dasselbe schützt, sondern auch immer ein besseres Absondern der Sahne zur Folge hat. Man nehme auf 3 Liter Milch 1 Theelöffel Buttermilch, rühre dieselbe gut in dem betreffenden Gefäß, wo die Milch abgefahnt werden soll, um und mau wird nie mehr von blauen Flecken etwas sehen.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Concert-Anzeige.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs Albert,
Sonntag, den 23. April beabsichtige ich in Eberweins Local eine
musikal.-deklamatorische Abendunterhaltung,
deren Reinertrag zu zwei Dritttheilen dem hiesigen Frauenvereinsfond zu gütiger
Verfügung überwiesen wird, zu veranstalten.
Nach dem Concert ein Tänzchen.
Entrée 40 Pf. Anfang präcis 8 Uhr.

Unterstützt von einem Doppelquartett und meinen jugendlichen Sängern kann ich
dem geehrten Publikum einen recht genussreichen Abend versprechen, bitte deshalb um recht zahl-
reiche Betheiligung.
Eibenstock.

Julius Weiss, Lehrer.

G. Hannebohn's Buchdruckerei

empfehl ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfer-
tigung aller vorkommenden Druckerarbeiten, als da sind:

Broschüren, Formulare, Tabellen, Avisbriefe, Preiscourante,
Rechnungen, Adress- & Visitenkarten, Wein- & Speisekarten,
Programms, Tafellieder, Briefköpfe, Placate etc.

bei sauberster Ausführung zu den solidesten Preisen.

Mein Tapeten- & Rouleaux- Lager

ist in den neuesten Dessins reichhaltig ausge-
stattet. Tapeten zu Fabrikpreisen, à Stk. 8
Meter lang von 25 Pf. an bis zu den feinsten
Sorten, empfiehlt einer gütigen Beachtung
Maler Jochimsen.

Alle Schulbücher

welche in hiesiger Schule eingeführt sind, hält
stets auf Lager und empfiehlt

Theodor Schubart.

Die vom Commissionrath Henze heraus-
gegebenen und an hiesiger Schule einzuführen-
den neuen

Schönschreibehefte

sind stets auf Lager bei

Theodor Schubart.

Halb- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarren, Kinderkrankheiten ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau
als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt
ist. Um nicht durch nachgepfuschte Nach-
werke betrogen zu werden, wolle man da-
her sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche
des **L. W. Egers'schen** Fenchelhonigs
Siegel, Etiquette, Facsimile, sowie die im
Glas eingebraunte Firma von **L. W.
Egers in Breslau** trägt. Die Fa-
brik-Niederlage ist einzig und allein
in Eibenstock bei **Julius Tittel**.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall ver-
käuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen
Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen
hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter
B. C. 15 besorgt die Exped. d. Bl.

Ehr fettes Masthammelfleisch

empfehl

Louis Rudolph Förster,
Postplatz.

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, mit der **Sticker- &
Langwaaren-Branche** vertraut, gegenwärtig
in einem Weißwaaren-Geschäfte in Plauen, sucht
Stellung per sofort oder später.

Berthe Adressen beliebe man unter **A. 100**
an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

15 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir nachweisen kann,
wer mir seit kurzer Zeit nächtlicher Weise Klöder,
Bretter, Latten, Stangen aus meinem Hofraum
gestohlen hat.

Mühlenbesitzer August Blechschmidt.

Tinten

von Paul Strebels in Gera,

als:

feine schwarze Schreib-, Copir- und Archivtinte,
feine schwarze Stahlfeder-, Salou- und Bureau-
tinte,

brillant violette Salontinte,

feine rothe Tinte,

feine blaue Tinte,

in Flaschen verschiedenster Größe hält auf Lager

u. empfiehlt dieselben

E. Hannebohn.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat
für das Wachsthum der Haare, die
**ächte Südmilch'sche Ricinusölpo-
made** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr.,
bei **Julius Tittel**
am Neumarkt und Postplatz.

Guter Dünger

ist zu verkaufen.

Eibenstock.

Stadt Leipzig.

„UNION“

Heute: Regelabend.

Theater in Schönheide.

(Im Bendel'schen Saale.)

Donnerstag, den 20. April 1876:

Betrogene Betrüger.

(Luftspiel.)

Freitag, den 21. April 1876:

Sine Alpenfamilie.

(Poffe mit Gesang.)

W. Zirkel, Director.

Alle Schulbücher

die in hiesiger Schule eingeführt sind empfiehlt
billigt **Gustav Ledig.**

3-4 Knaben,

als Lehrlinge zur Lithographie und Steu-
druckerei, sucht sofort die hiesige Lith. Anstalt
von **W. Heybruch.**

Bedingungen günstig.

Am dritten Osterfeiertag wurde auf der
Straße von Eibenstock nach Schneeberg ein
weißseidenes Herrentuch verloren und wird
dem Finder bei Abgabe in der Expedition die-
ses Blattes eine angemessene Belohnung zu-
gesichert.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	4,35	9,44	2,27	8,20
Burkhardttsdorf	5,25	10,19	3,17	8,59
Zwönitz	6,16	10,55	4,5	9,41
Rösnitz	6,34	11,9	4,23	9,55
Aue [Ankunft]	6,54	11,25	4,42	10,14
Aue [Abfahrt]	7,9	11,36	4,57	—
Wolfsgrün	7,42	12,11	5,33	—
Eibenstock	7,56	12,24	5,47	—
Schönheide	8,5	12,36	5,58	—
Rautenkranz	8,25	12,56	6,20	—
Schöneck	9,8	1,40	7,3	—
Zwota	9,24	1,57	7,20	—
Marktneukirchen	9,48	2,20	7,48	—
Adorf	9,53	2,25	7,48	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	5,4	11,16	8,15	8,7
Marktneukirchen	—	5,14	11,26	8,27	8,17
Zwota	—	5,40	11,48	8,54	8,37
Schöneck	—	5,58	12,1	4,13	8,50
Rautenkranz	—	6,39	12,41	5,0	9,26
Schönheide	—	7,3	1,3	5,27	9,46
Eibenstock	—	7,16	1,12	5,42	9,58
Wolfsgrün	—	7,28	1,22	5,57	10,8
Aue [Ankunft]	—	8,0	1,50	6,34	10,35
Aue [Abfahrt]	4,38	8,34	2,2	6,46	—
Rösnitz	5,2	9,0	2,24	7,9	—
Zwönitz	5,21	9,23	2,42	7,28	—
Burkhardttsdorf	6,7	10,16	3,20	8,10	—
Chemnitz	6,47	11,2	3,52	8,50	—

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserlichen Postanstalt:

Früh	6 Uhr 46 Min.	nach Adorf und Chemnitz.
Rittag	11 " 54 "	" Adorf.
"	12 " 42 "	" Chemnitz.
Nachm.	5 " 12 "	" Adorf und Chemnitz.
Abends	9 " 28 "	" Aue resp. Chemnitz.

Bei dem Kaiserlichen Postamte Eibenstock ver-
kehren die abgehenden und ankommenden Posten
wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
6 ⁰⁰ Vorm.	Hirschenstand-Neudorf	7 ²⁵ Abends
9 ¹⁰ "	Schneeberg	1 ⁴⁰ Nachts
1 ⁴⁰ Nachm.	Johanngeorgenstadt	8 ⁰⁰ Abends

Personenpost zwischen Schönheide u. Auerbach.
Abgang aus Schönheide früh 7.
Abgang aus Auerbach Abends 6¹⁵.

Deutscherische Banknoten 1 Mark 70¹/₁₀ Pf.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Mr. ...
Erstbe-
wöchentlich
Mal und
Dienst
Donnerstag
Sonntag
Inserat
für den
einer
kleinpart.
10 3

Bei m
Zum dri
Des Kö
Sein Be
Und Jul
Von alle
hat sein
Als Kö
In Lieb

sollen au

und sind

bei der K

an unsere

der Apoth
nigungen

reinigt ist,
noch zugä
hierdurch

Streitigkeit
corp's, wel
in der Bei
hat dadurd
nants, wel
son verfeh
gelegenheit
Offiziere li

— Y
eisenbah
Btg. eine
ungen der
solchen Ver
für die pol
sehen, so e
der trotz
sich schließt
Reiche die
zu ermöglie